

Mehr Gerechtigkeit in meinem Leben

Jahrgangsstufen	6
Fach/Fächer	Katholische Religionslehre - Lernbereich 1: Unser Zusammenleben reflektieren - die Bibel als Richtschnur
Übergreifende Bildungs- und Erziehungsziele	Werteerziehung Soziales Lernen
Zeitraumen	2-3 Unterrichtseinheiten
Benötigtes Material	Bibel, Papier, Wortkarten, Satzstreifen, Filzmarker

Kompetenzerwartungen und Inhalte

Katholische Religionslehre - Lernbereich 1:

Unser Zusammenleben reflektieren - die Bibel als Richtschnur

Die Schülerinnen und Schüler...

- erleben den Wert der Gemeinschaft und des Zusammenhalts und entwickeln so Regeln für ein gelingendes Miteinander und Konfliktlösungsstrategien.
- nehmen Stellung zu biblischen Verhaltensnormen und reflektieren sie im Hinblick auf ihre alltäglichen Verhaltensweisen.
- nehmen unterschiedliche Perspektiven und Meinungen wahr, um einen Perspektivwechsel zu vollziehen, der befähigt, vom anderen her zu denken.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Wertvorstellungen und Orientierungshilfen in biblischen Texten (z.B. Mt 7,12a (Goldene Regel), Mt 5,43-48 (Bergpredigt, Nächsten- und Feindesliebe), Lev 19,18; Mk 12,31 (Liebesgebot); Lk 10,25-37 (Barmherziger Samariter))
- Fall- und Dilemmageschichten

Aufgabe

Die Schülerinnen und Schüler wenden die goldene Regel und das Gebot der Nächstenliebe auf eine Alltagsgeschichte an, entwickeln in Auseinandersetzung mit der Geschichte ihre Gedanken zum Begriff Gerechtigkeit und tauschen sich in einem philosophischen Gespräch über Vorstellungen zu diesem Wert aus.

Hinweise zum Unterricht

Beispiel für eine Einstiegsgeschichte (im Idealfall aktuelle Situation aus dem Schulalltag):

ALLES UNGERECHT!

Xenia ist zu Beginn des Schuljahres neu in die Klasse gekommen. Herr Plank, der Klassenleiter, hat sie neben Murat gesetzt. Xenia ist ein sehr ruhiges Mädchen, das eher schüchtern wirkt und sich schwer tut, Anschluss in der Klasse zu finden. Murat hingegen ist sehr aufgeweckt und versteht es, immer wieder Unruhe in den Unterricht zu bringen, worüber Herr Plank nicht erfreut ist. Nun „muss“ Murat widerwillig neben Xenia sitzen. Das gefällt ihm gar nicht. Er beschimpft Xenia immer wieder und im Klassenchat schreibt er, dass sie doch wieder hingehen soll, wo sie hergekommen ist. Xenia weiß sich nicht zu wehren, fühlt sich von Murat total ungerecht behandelt. Eines Tages sieht sie den Turnbeutel von Murat an der Garderobe hängen und lässt ihn verschwinden. Im Sportunterricht bekommt Murat Ärger, da er seine Sportsachen nun schon zum dritten Mal hintereinander vergessen hat. Herr Plank glaubt ihm nicht, dass seine Sachen plötzlich verschwunden seien. Murat bekommt nun eine Mitteilung. Die so sehr gewünschte Fahrt ins Stadion seines Lieblingsfußballvereins werden ihm seine Eltern nun streichen. Murat ist völlig außer sich, fühlt sich ungerecht behandelt, beginnt zu weinen... Ist das alles gerecht?

Die Einstiegsgeschichte wird vorgelesen.

Die Schülerinnen und Schüler kommen im Lernkontext an, entdecken die Problemstellung.

Je nach Lerngruppe wird die Geschichte in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit erschlossen.

- Personen - Wer kommt vor?
- Ort - Wo spielt es?
- Zeit - Wann geschah es?
- Ereignisse - Was genau passiert?
- Kernaussage - Worum geht es wirklich?

Arbeitsaufträge:

- Lies in deiner Bibel Mt 7,12a und Mt 22,39 nach!
- Schreibe die Geschichte von Xenia und Murat neu! Gib der Geschichte einen positiven Verlauf!
Beginne wieder mit:
„Xenia ist zu Beginn des Schuljahres neu in die Klasse gekommen. Herr Plank, der Klassenleiter, hat sie neben Murat gesetzt. Xenia ist ein sehr ruhiges Mädchen, das eher schüchtern wirkt...“
(Schülerergebnisse siehe unten)

Die Goldene Regel: Mt 7,12

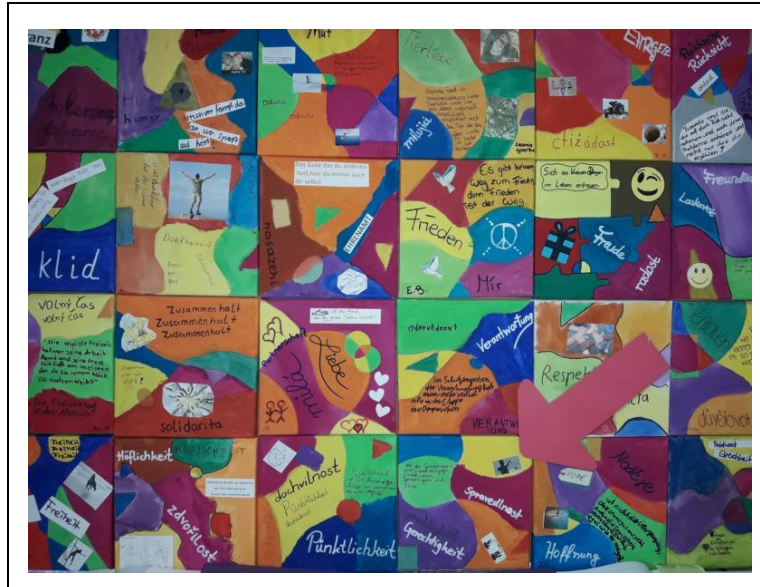
Alles, was ihr wollt, dass euch die Menschen tun, das tut auch Ihnen.

Die Frage nach dem wichtigsten Gebot: Mt 22,39

Ebenso wichtig ist das zweite: *Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.*

In der darauffolgenden Unterrichtseinheit findet ein „philosophisch-theologisches Gespräch“ zum Thema „Gerechtigkeit“ statt.

Im Kunstunterricht wurde zu Beginn des Schuljahres das Kunstwerk „Wert(e)volles Miteinander“ angefertigt. Jede einzelne kleine Leinwand steht für einen Wert, der unser Miteinander bereichert. Jeder Wert ist in deutscher Sprache und einer Fremdsprache aufgeschrieben. (Toleranz, Mut, Frieden, Zusammenhalt, Pünktlichkeit, Gerechtigkeit, Ehrlichkeit, LIEBE, Verantwortung, Freude, Hilfsbereitschaft, ...)



Im Verlauf des Schuljahres steht immer wieder ein anderer „Wert“/Thema im Fokus, über welchen theologisiert / philosophiert wird.

Möglicher Verlauf für ein philosophisch-theologisches Gespräch:

- Die Schülerinnen und Schüler sitzen im Stuhlkreis,
- Atmosphäre ist hergestellt. (z.B. durch eine „Achtsamkeitsübung“: „Setze dich ganz ruhig auf deinen Stuhl. Schließe deine Augen. Nimm drei Geräusche in deiner Umgebung wahr. (Pause) Nimm nun drei Stellen in deinem Körper wahr. (Pause) ...“)
- Unter Bezugnahme auf ihr Kunstwerk „Wert(e)volles Miteinander“ formulieren sie eine „Philosophische oder theologische Frage“ zu ihrem gewählten Thema, z.B. „Was ist Gerechtigkeit?“, „Was ist gerecht?“, „Wann handle ich gerecht?“ ...
- Jeder notiert sich erste Gedanken zum Thema. (Schülerergebnisse siehe unten)
- In einem „Philosophisch-theologischen Gespräch“ werden erste Vorstellungen von Gerechtigkeit entwickelt.

Gesprächsregeln im „Philosophisch-theologischen Gespräch“:

1. Ich spreche nur, wenn ich ... (z.B. einen kleinen Softball) in der Hand halte.
2. Ich toleriere die Meinung der anderen.
3. Ich fasse mich kurz.
4. Ich darf etwas beitragen, muss aber nicht.
5. Alles, was wir hier sprechen, bleibt im Raum.

Die Schülerinnen und Schüler kennen diese Gesprächsregeln.

Beispiele für Produkte und Lösungen der Schülerinnen und Schüler

Beispiele „Geschichte neu“

Xenia ist zu Beginn des Schuljahres neu in die Klasse gekommen. Herr Plank, der Klassenleiter, hat sie neben Murat gesetzt. Xenia ist ein sehr ruhiges Mädchen, das eher schüchtern wirkt. Zuerst ist Murat nicht wirklich begeistert, dass Xenia seine Banknachbarin wird. Herr Plank mustert er sie, bevor er sich sehr widerwillig zu ihr in die erste Reihe setzt. Murat ist ein sehr unruhiger Schüler, der nie still sitzen kann. Also das komplette Gegenteil von Xenia. Es geht zur ersten Stunde. Jetzt ist Latha an der Reihe. Murat, der gerade noch mit einem coolen Blick zu den anderen Jungs in der Klasse schaute und über Xenia lachte, sah auf einmal nicht mehr so glücklich aus. Er hatte die Hausaufgabe nun zum fünften Mal nicht mehr wusste genau, dass nun eine Mitteilung drohte. Seine Eltern würden ihm bestimmt den Ausflug in sein Lieblingsland streichen. Ihm wurde heiß und kalt. Was soll er nur tun? Der Lehrer sagte zu seiner Klasse, dass er nach schnell im Lehrerzimmer etwas erledigen müsse. Der Lehrer ging

aus dem Raum. Xenia bemerkte Murats Aufregung. Sie entdeckte die leeren Seiten in seinem Heft und bot ihm an, die Aufgaben abzuschreiben. Er überlegte kurz: „Von Xenia abschreiben? Niemals!“ Er lenkte ab. Latha und Latha schaute er sich im Klassenzimmer um. Er überlegte: „Um alle hier haben die Aufgaben gemacht. Vielleicht würde es gar nicht auffallen, wenn ich doch von Xenia abschreibe.“ Verzweifelt schaute er Xenia an und sie verstand. Langsam schob sie das Heft über zu Murat und er fing an, abzuschreiben. Als es zur Pause klingelte, vertiefte Murat das Klassenzimmer anders als sonst. Er dachte über Xenias Hilfsbereitschaft nach. Sie war so nett zu ihm, obwohl er sie so ungerecht behandelt hat. War das fair gegenüber Xenia? Nein! Und so beschloss er in der Pause zu ihr zu gehen, denn Xenia stand eh alleine in einer Ecke. Die anderen staunten nicht schlecht, als Murat fest entschlossen auf Xenia zu ging. „Danke für gerade.“ Xenia lächelte nur und sagte: „Ist doch klar!“ Seitdem konnte Xenia sich nicht mehr ungerecht behandelt und wurde fest in die Klassengemeinschaft eingebunden.

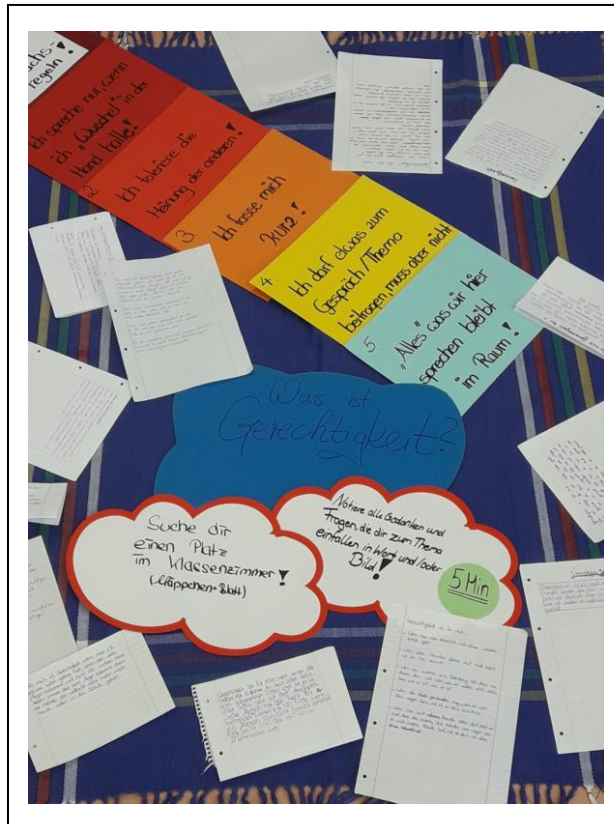
Alles Gerechtigkeit!

Xenia ist zu Beginn des Schuljahres neu in die Klasse gekommen. Herr Plank, der Klassenleiter, hat sie neben Murat gesetzt. Xenia ist ein sehr ruhiges Mädchen, das eher schüchtern wirkt. Murat dagegen ist ein sehr lauter Junge und ist überhaupt nicht schüchtern. Als Murat neben Xenia saß, war er auf einmal ganz ruhig und ging in der Pause langsam zu ihr hin und fragte: „Wie gefällt es dir denn in der Schule?“ Sie antwortete schüchtern und leise: „Gut.“ Auf einmal kamen zwei Jungs aus der Klasse und sagten zu Xenia und Murat: „Hallo ihr Vertriebenen!“ und lachten sie aus. Xenia fragte an zu heulen, weil sie schon wieder verspottet wurde und rannte weg. Murat schrie die Jungs an: „Was soll das, es ist doch egal, ob man verlobt ist oder nicht, jeder Mensch ist gleich viel wert!“ Dann kam Xenia wieder und die Jungs entschuldigten sich bei Xenia. Xenia fragte: „Warum auf einmal?“ Weil jeder Mensch gleich viel wert ist.“

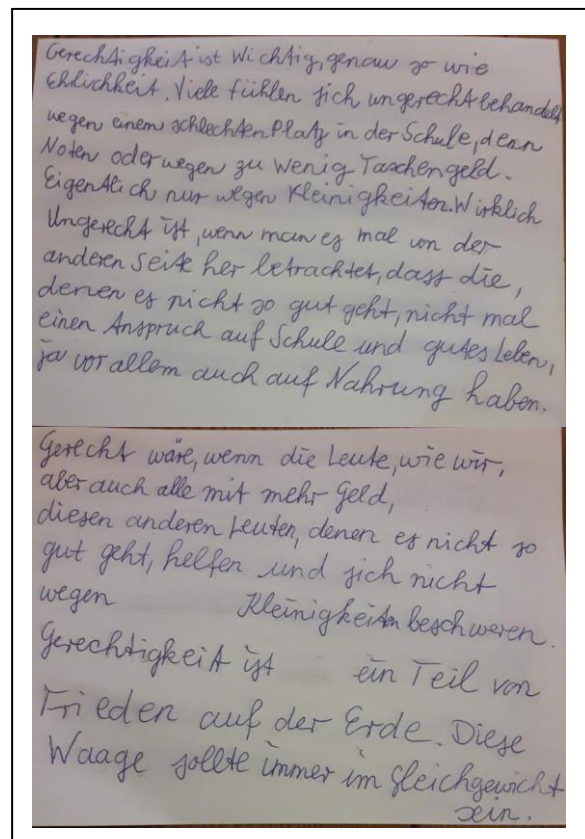
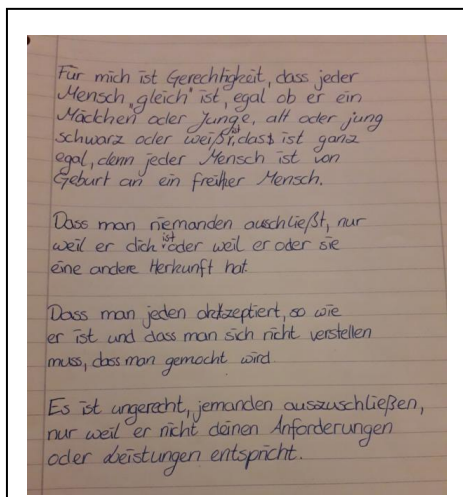
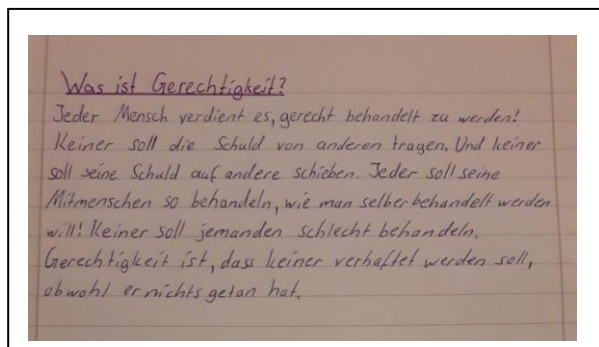
Das positive Klassenleben!

„Xenia ist zu Beginn des Schuljahres neu in die Klasse gekommen. Herr Plank, der Klassenleiter, hat sie neben Murat gesetzt. Xenia ist ein sehr ruhiges Mädchen, das eher schüchtern wirkt. Murat schaute sie an, und lachte sie an. In der Pause ging er alleine zu ihr hin und sprach sie an. Sie kamen ins Gespräch und langsam näherten sich die Klassenkameraden. Die Klasse nahm Xenia auf, und immer, wenn sie Probleme hatte, konnte sie mit den Klassenkameraden reden.“

Bodenbild (philosophisch-theologisches Gespräch):



Schülergedanken zu „Gerechtigkeit“:





Anregungen zur Reflexion und Dokumentation des Lernprozesses

Anregungen zum weiteren Lernen

Schreibe ein Akrostichon zum Thema „Gerechtigkeit“!

Gerechtigkeit ist mit vielen anderen Werten eng befreundet. (Ohne Hilfsbereitschaft gibt es keine Gerechtigkeit, Lk 10,25-37 (Barmherziger Samariter), Ohne Gerechtigkeit kein Friede,)

Quellen- und Literaturangaben

<https://kinder-philosophieren.de/akademie-kinder-philosophieren>

Freudenberger-Lötz, Petra: Theologische Gespräche mit Jugendlichen. Erfahrungen - Beispiele - Anleitungen, München 2012